

## Begrüssung zur Maturafeier 2018

Liebe Maturandinnen und Maturanden  
Liebe Eltern, Verwandte und Freunde  
Geschätzter Bildungsdirektor Stephan Schleiss

Im Namen des Kollegiums heisse ich alle Anwesenden herzlich willkommen zur Maturafeier der Kantonsschule Menzingen. Wir freuen uns, dass Sie zu uns gekommen sind, um diesen einmaligen Moment im Leben unserer Maturandinnen und Maturanden mit uns zu feiern und ihnen zur bestandenen Maturitätsprüfung zu gratulieren!

-----  
Das Wichtigste gleich zu Beginn:

64 der 67 diesjährigen Maturandinnen und Maturanden haben die Maturitätsprüfungen bestanden. Liebe Maturandinnen und Maturanden, ich gratuliere Euch allen herzlich zu eurem Abschluss und der dafür notwendigen grossen Leistung der vergangenen Wochen, Monate und vier Jahre!

-----  
Die Matur sei der Zeitpunkt in unserem Leben, an dem wir über das breiteste Allgemeinwissen verfügen, sagt man. Das mag wohl stimmen, aber: Wozu soll dieses Allgemeinwissen im postfaktischen Zeitalter gut sein?

### "Golden Age": Bild 1

"Golden Age" nennt der chinesische Künstler Ai Weiwei die abgebildete Tapete aus dem Jahr 2017.

Ein erster Blick auf das Kunstwerk erinnerte mich an ein orientalisches Ornament, das einer Geschichte aus „Tausend und einer Nacht“ entstammen könnte. Die goldene Farbe der Motive weckt den Eindruck von unermesslichem Reichtum, Luxus und Glück. Der Titel des Werks bestätigt diese erste Wirkung.

"Golden Age" - „Das Goldene Zeitalter“: Der Begriff bezeichnet die als Idealzustand betrachtete friedliche Urphase der Menschheit vor der Entstehung der Zivilisation. Dem griechischen – später von den Römern übernommenen – Mythos zufolge waren die sozialen Verhältnisse damals

ideal und die Menschen hervorragend in ihre natürliche Umwelt eingebettet. Kriege, Verbrechen und Laster waren unbekannt, die bescheidenen Lebensbedürfnisse wurden von der Natur erfüllt. Im Verlauf der folgenden, nach Metallen von absteigender Qualität benannten Zeitalter trat jedoch ein zunehmender moralischer Verfall ein. Macht- und Besitzgier kamen auf, verstärkten sich und die Lebensbedingungen verschlechterten sich drastisch. In der Gegenwart des Mythenerzählers hat diese Entwicklung einen Tiefstand erreicht.

In der Neuzeit wandten sich zahlreiche Schriftsteller und Dichter diesem Thema zu. Den antiken Vorbildern folgend idealisierten sie oft das Goldene Zeitalter und sehnten seine Rückkehr herbei.

In übertragenem Sinn wird der Begriff „Goldenes Zeitalter“ für eine Blütezeit verwendet. Gemeint ist oft eine Epoche höchster Entfaltung einer Kultur oder eine Glanzzeit einer bestimmten Form des Kulturschaffens.

### Golden Age: Bild 2

Werfen wir einen zweiten, genaueren Blick auf Ai Weiweis Kunstwerk, zeigen sich Risse in der Fassade des goldenen Zeitalters. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Das liegt an den drei Motiven, aus welchen die Ornamente der Tapete aufgebaut sind. Der fröhlich zwitschernde Vogel entpuppt sich als das Logo von Twitter. Darauf gerichtet sind mehrere Überwachungskameras. Durch das Bild hindurch ziehen sich unterschiedlich angeordnete Ornamente aus Handschellen.

Ai Weiweis „Golden Age“ ist eine Antwort auf die durch die Digitalisierung ins Unendliche erweiterten Überwachungsmöglichkeiten, die weltweite Verbreitung der Social Media und die dadurch veränderten gesellschaftlichen Kommunikations- und Meinungsbildungsprozesse. Das Werk hält unserer Zeit einen Spiegel vor: Es spiegelt zum einen deren materiellen Wohlstand und es weist zum andern darauf hin, dass wir daran sind, dem technischen Fortschritt unsere Privatsphäre und unsere Freiheit zu opfern.

-----

Welchen Einfluss haben moderne, digitale Technologien auf unser Leben? Was geschieht mit der Urteils- und Meinungsbildung im digitalen, postfaktischen Zeitalter? Was geschieht, wenn die Meinungsbildung in den Blasen der Social Media erfolgt? Welchen Einfluss hat es auf unsere Urteilsbildung und auf unser Lebensgefühl, wenn Politiker ihre Ansichten in Zweizeilern via Twitter verkünden und regelmässig widerrufen, was sie ein paar Tage zuvor in die Welt hinausgezwitchert haben? Dass es Herr

Trump geschafft hat, diesen neuen, verkürzten und kurzlebigen Kommunikationskanal zu etablieren und ihm die Politikerinnen und Politiker rund um die Welt darin gefolgt sind, erfüllt mich noch immer mit Erstaunen und Schrecken. Die schiere Reichweite der sozialen Netzwerke macht es einfach, Halb- und Unwahrheiten zu verbreiten. Deren sprachlicher Modus des Mündlichen begünstigt dies zusätzlich, denn die Lüge funktioniert im Gesprochenen deutlich besser als in der Schriftlichkeit. Im mündlichen Diskurs ist es eher möglich, sich die Wahrheit zurechtzubiegen, das Schriftliche zwingt zur Reflexion und Präzision. Hier fällt die Lüge viel eher auf, weil man auf das festgelegt werden kann, was man schreibt. Deshalb heisst es auch, man lügt „wie gedruckt“ und nicht „wie gesprochen“.

Noch weiter geht ein anderer digital begünstigter Trend: der gänzliche Wegfall des Mediums Text und dessen Ersatz durch das Bild. Das Bild wird zum neuen Leitmedium. Statt „Text, Text, Text“ heisst es in Zukunft "Bild, Bild, Bild". Videos auf Youtube und Serien auf Netflix ersetzen die Lektüre von Büchern. „Why read books when it's all on video?“ In Zeiten, in welchen täglich 5 Millionen Emojis verschickt und auf Facebook acht Millionen Video angeschaut werden, verliert Text sukzessive an Bedeutung. Kürzlich las ich, dass einige Menschen Gefühle besser mit Emojis ausdrücken können als mit eigenen Worten. Emojis ersetzen Sprachen. Gefühlte Wahrheiten werden wichtiger als Fakten. Irrtümer werden faktenresistent. Das ist ein attraktives Tummelfeld für Populisten.

Was bedeutet dies für die Konstruktion von Wissen und Wahrheit im Internetzeitalter? Wie können wir uns als so genannt „einfache Bürgerinnen und Bürger“ gegen Lügen schützen? Und wie können wir uns eine eigene Meinung bilden, wenn wir nicht mehr darauf bauen können, dass die medial verbreiteten Informationen von der Veröffentlichung von einer Reaktion einem Check unterzogen worden sind?

Das Gegenmittel heisst Bildung! Denn: Irrtümer sind nur dann faktenresistent, wenn ich nicht gelernt habe, wo ich nach vertrauenswürdigem Wissen suchen kann. Lügen haben nur dann eine Wirkung, wenn ich medial verbreitete politische Meinungsäusserungen nicht kritisch hinterfrage. Der Diskurs in den sozialen Netzwerken prägt nur dann mein Denken und Handeln, wenn ich – um mit Kant zu sprechen – nicht „den Mut habe, mich meines eigenen Verstandes zu bedienen“, sondern vom Bedürfnis geprägt bin, anderen hinterherzulaufen und meine (Vor-)Urteile durch ideologisch Gleichgesinnte bestätigen zu lassen. Zum Opfer von Propaganda und Manipulation wird nur, wer diese nicht auf ihre argumentative Grundlage hin „abklopft“.

-----

## Liebe Maturandinnen und Maturanden

Damit ist die eingangs gestellte Frage nach dem Wert eures Allgemeinwissens und der in den vergangenen vier Jahren erworbenen Bildung beantwortet. Ihr habt sehr viel gelesen, ihr habt in Fächern wie Mathematik und Philosophie denken gelernt, ihr verfügt über ein fundiertes historisches, geografisches und naturwissenschaftliches Wissen, ihr habt in den musischen Fächern mit dem Auge und dem Gehör wahrnehmen und denken gelernt. Euer breitgefächertes Allgemeinwissen, eure fundierten überfachlichen Kompetenzen und euer persönliches ethisches Rückgrat werden in Zukunft von grossem Wert sein – für euch selbst und für die Gesellschaft.

Freie Urteils- und Meinungsbildung braucht heute – mehr denn je – Bildung. Die Gesellschaft braucht heute – mehr denn je – mutige, kritische, selbständig denkende und handelnde junge Menschen. „Sapere aude!“ - Habt den Mut, euch eures eigenen Verstandes zu bedienen! Die Zukunft unserer Gesellschaft braucht Menschen wie euch. Gestaltet sie.

Werft dabei nicht nur euer Wissen und Eure Kompetenzen, sondern auch Eure Ideale, Euer Herz, Euren Mut und Eure Kraft in die Waagschale! „Carpe diem“! – Packt die einmalige Chance und nehmt Euren Lebensweg entschlossen in Angriff - mit all den unerwarteten, wundervollen und schwierigen Erfahrungen, die er für Euch bereithält! Wir drücken Euch dafür beide Daumen.

Markus Lüdin, 28.6.18